



# 20 Jahre

Deutscher Wirtschaftsclub Budapest

20 Jahre ein aktiver Begleiter der  
deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen

# Vorwort

Verehrte Leserinnen und Leser

Zum 20. Jubiläum des Deutschen Wirtschaftsclubs Budapest möchten wir Sie zu einer kleinen Zeitreise einladen und Ihnen einen kurzen Überblick darüber geben, welche mehr oder weniger wichtigen, kleinen und großen Ereignisse sich im und um den DWC herum seit seiner Gründung im Jahre 1992 in Ungarn zuge- tragen haben.



Im vorliegenden Heft haben wir für jedes Jahr einige Höhepunkte aus unserem Clubleben zusammengefasst und in Erinnerung gerufen. Sie zeigen deutlich, dass der DWC eine lebendige Gemeinschaft ist, die stets auf aktuelle Impulse von Seiten der Praxis eingeht. Sowohl hinsichtlich der Wahl der Themen als auch was die Wünsche von Seiten der Mitglieder betrifft. Über allem stand und steht immer der Wunsch, den Club für seine Mitglieder und Gäste als geschätztes Forum zum Austausch von Informationen und Herstellen von Kontakten weiterzuentwickeln.

Dabei sind es aber nicht nur wirtschaftliche Themen, mit denen wir uns beschäftigen. Viele unserer Veranstaltungen waren und sind politischen und kulturellen Fragen gewidmet. Unser Club, unser DWC, bietet also für jeden aufgeschlossenen und interessierten Teilnehmer die Möglichkeit, sich vielfältig zu informieren und neue Menschen kennenzulernen.

Mit der Gründung des DWC und seiner steten Weiterentwicklung ist es uns gelungen die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen um ein geschätztes Element zu erweitern.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre

*Manfred Bey*  
*Vorstandsvorsitzender*

### 1992 *Das Jahr der Gründung und Selbstfindung*

**A**m Anfang stand – wie bei Clubs im Allgemeinen – das Bedürfnis, sich in ungezwungener Atmosphäre über berufliche und private Dinge mit Menschen in einer ähnlichen Lebenslage auszutauschen. Verstärkt wurde es durch die Anfang der 90er Jahre in der jungen ungarischen Marktwirtschaft häufig noch fehlenden Transparenz und klaren Spielregeln. So war man häufig auf Tipps und Hinweise untereinander angewiesen. Diese Motive und Überlegungen führten Ende 1991 erst zur Gründung eines lockeren Stammtischs und dann, am 20. Februar 1992 zur Geburt des Deutschen Wirtschaftsclubs Budapest (DWC). Auf einer Informationsveranstaltung, die aber noch nicht im Kempinski Hotel Corvinus stattfand, dieses öffnete seine Pforten erst im Juli 1992, verständigte man sich an diesem Tag über die Ziele, zukünftige mögliche Aktivitäten und das Grundgerüst der Club-Satzung. Die Ausarbeitung der Details wurde sodann dem Gründungsausschuss übergeben, dem Thomas Buchbinder, Theodor Fahn, Wolfram Frank, Anton Kunszt und Ilse Müller angehörten.

Einen Monat später am 25. März traf man sich zur ersten Mitgliederversammlung und weil dieser zum Ausdiskutieren der Gründungsthemen nicht ausreichte, traf man sich am 22. April erneut zur Fortsetzung der Diskussionen. Nun, nach drei Monaten mit drei Besprechungen der 30 Gründungsmitglieder und etlichen Beratungen des Gründungsausschusses – gutes Ding braucht Weile – konnte der Club als weitestgehend ausgeformt betrachtet werden. Sein erster Vorsitzender hieß Thomas Buchbinder, Repräsentant der CIB-Bank in Budapest. Es konnte losgehen. Gast des ersten Mitgliederabends, auf dem es mal nicht mehr nur um Organisatorisches ging, war der bayerische Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr, August R. Lang. Im Juli fand dann das erste Sommerfest statt, ein Veranstaltungsangebot, das bis in die Gegenwart zum festen Bestandteil des DWC-Kalenders gehört. Weiter ging es nach der Sommerpause mit einem Vortragsabend von Péter Tölgyessy, dem Vorsitzenden der liberalen, 2010 praktisch verschwundenen Partei SZDSZ. Die Ausrichtung des DWC, sich trotz des „W“s in seinem Namen, auch anderen Aspekten des Lebens, insbesondere Politik und Kultur offen zu zeigen, wurde seitdem kontinuierlich beibehalten.

### 1993 *Das Jahr der Entfaltung*

**G**leich mit der ersten Vortragsveranstaltung, die im März stattfand, wurde eine weitere DWC-Tradition begründet: eine möglichst enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft. Der Gesandte Rolf Zirpel äußerte sich vor den Mitgliedern zum Stand der „aktuellen Situation in Ungarn“. Im Mai stellten wiederum die beiden Wirtschaftsexperten Gabriella Farkas und Gyula Takácsi das Wirtschaftsprogramm der damals mitregierenden und 2010 ebenfalls verschwundenen Partei MDF vor. Weil es in Sachen Privatisierung von Volksvermögen damals noch so richtig brummte, ließen sich die DWC-Mitglieder auf einer Veranstaltung im Juli von Ernő Rácz, dem stellvertretenden Generaldirektor der ungarischen Treuhand, die damals noch AVÜ hieß, aus erster Hand mit Informationen versorgen. Damals wurde aber nicht nur kräftig privatisiert – Stellenabbau – sondern auch mächtig investiert – Stellenaufbau –, Personalfragen standen also für fast alle ganz oben auf der Tagesordnung. Dem trug der DWC Rechnung, indem er sich bei den Vortragsveranstaltungen nach der Sommerpause diesem Thema widmete. Erst äußerte sich im September der Personalberater Attila Szabó zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden in seiner Branche beim Vergleich zwischen Deutschland und Ungarn, dann referierten im November Mária Kolozsvári, Tamás Tóth und Vilmos Szabó zu den „Möglichkeiten der Ost-West-Management-Integration und Erfahrungen in der Personalsuche und Auswahl von Führungskräften“. Das DWC-Jahr klang mit einem neuen Veranstaltungstyp aus, der seither zum festen Bestandteil des DWC-Kalenders zählt, der Weihnachtsfeier mit viel Musik, Tanz und auch damals schon der Tombola für wohltätige Zwecke.

### 1994 *Die Entfaltung geht weiter*

**E**iner der Höhepunkte gleich zu Beginn dieses Jahres war eine Lesung mit dem deutschen Wirtschafts-Bestsellerautor Günter Ogger. Im April wurde mit einem Vortrag von Hans Messer, damals Präsident der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer,

sichtbar eine weitere, bis in die Gegenwart gepflegte Tradition begründet: die Zusammenarbeit zwischen den beiden deutsch-ungarischen Wirtschaftsvereinigungen. Der renommierte Unternehmer referierte zum Thema „Europäische Union – Eine Herausforderung“. Schließlich war der EU-Beitritt Ungarns damals schon abzusehen, dass er aus verschiedenen Gründen dann aber noch ein ganzes Jahrzehnt auf sich warten ließ, hätten die meisten Betroffenen zu dem Zeitpunkt sicher nicht für möglich gehalten.

Der DWC setzte aber nicht nur thematisch auf Vielfalt, sondern auch hinsichtlich der in den Vorträgen berührten Länder. Der erste Vortrag, der sich mal nicht nur mit Ungarn oder Deutschland beschäftigte, kam im Mai von Horst Herlermann, Koordinator Ost der Deutschen Lufthansa AG, der sich zur Frage „Wirtschaftliche Tradition in Russland: Kann es eine russische Marktwirtschaft geben?“ äußerte. Gleich danach im Juni wurde mal wieder ein neues Veranstaltungsformat begründet, das sich bis heute unter den Mitgliedern einer hohen Beliebtheit erfreut: auf dem Programm stand eine Firmenbesichtigung und zwar bei Siemens in Bicske. Im September widmete sich der DWC einem Thema, das für die meisten deutschen Geschäftsleute in Ungarn heutzutage dank EU-Integration kaum noch eine Rolle spielt, in den 90ern aber zu den eher unschönen Zeit- und Nerven raubenden Aspekten des Expat-Alltags in Ungarn zählte, der Problematik der Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigungen. Das Thema der letzten Vortragsveranstaltung des Jahres 1994 war jedoch genau so aktuell wie heute, der Titel des Vortrags von Béla Illés hieß „Reformen im ungarischen Gesundheitswesen aus der Sicht der Krankenversicherung“.

Auf der Hauptversammlung im Dezember wurde Manfred Bey zum neuen DWC-Vorsitzenden gewählt.

## 1995 *Das Jahr der Expansion*

**W**ährend der DWC in den ersten drei Jahren seines Bestehens gemächlich wuchs und vorsichtig ein Veranstaltungsformat nach dem anderen initiierte, startete er in diesem Jahr sowohl qualitativ als auch quantitativ voll durch. Zahlreiche in diesem Jahr eingeführte Neuerungen gibt es bis heute oder nach Unterbrechungen heute wieder, wie etwa den im April 1995 eingeführten Jour-Fix, den der Club seinen Mitgliedern heute wieder unter dem Namen DWC-Clubabend einmal monatlich bietet. In das Jahr 1995 fällt auch die unter der Ägide des Audi-Managers Gerhard Hummel stattgefundene Gründung der DWC-Sektion Győr. Seit dem Frühjahr 1995 hat der DWC dank des Journalisten Jan Mainka auch eine „eigene“ Zeitung, zunächst den Neuen Pester Lloyd, und dann ab dem Frühjahr 1999 die Budapester Zeitung, deren permanente Ankündigungen

## Können alte Gebäude genauso energieeffizient sein wie neue?



QR-Code mit dem Handy scannen und mehr über unser Umwelt-Portfolio erfahren.

**Bezahlbare Gebäudemodernisierung: Unsere innovativen Lösungen für Energieeffizienz senken Emissionen und Kosten.**

Von intelligenter Gebäudetechnik über Licht und Lichtmanagement von OSRAM bis hin zur Finanzierung: Siemens bietet beider Modernisierung von Gebäuden umfassende Energielösungen. Sie reduzieren den CO<sub>2</sub>-Ausstoß und helfen unseren Kunden, ihre Energiekosten bis zu 50% zu senken – die Kosten für Beleuchtung sogar bis zu 80%.

[siemens.com/answers](http://siemens.com/answers)

**SIEMENS**



von und Berichterstattung über DWC-Veranstaltungen wesentlich zur Außenwahrnehmung des DWC beitragen. Dank dieser Zusammenarbeit sind seitdem alle wichtigen DWC-Ereignisse journalistisch erfasst, und somit hat der DWC eine ausführliche und lückenlose Chronik.

1995 wurde auch die Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft bekräftigt, indem dem deutschen Botschafter Otto-Raban Heinichen die DWC-Ehrenmitgliedschaft verliehen wurde, für die er sich auf der Juni-Veranstaltung „nicht ohne innere Bewegung“ bedankte und die Initiative deutscher Geschäftsleute zur Gründung des DWC ausdrücklich lobte. „Ich fühle mich dem, was Sie tun, sehr verbunden“, wandte er sich bei dem Abend an die DWC-Mitglieder. Sodann referierte er zum Thema des Abends „Die Rolle der Diplomatie bei der Förderung deutscher Unternehmen im Ausland“. Auf der Vortragsagenda des Jahres 1995 standen als Referenten weiterhin unter anderem Oberbürgermeister Gábor Demszky, der Staatssekretär im Industrie- und Handelsministerium Attila Károly Soós, sowie der Staatssekretär im Umweltministerium, Árpád Kovács.



**Otto-Raban Heinichen**

In diesem Jahr wurde auch noch ein weiteres, bis heute gepflegtes Veranstaltungsformat geboren. So wurde damit begonnen, Mitgliedsfirmen die Möglichkeit zu geben, interessierten Mitgliedern die eigenen Produkte und Dienstleistungen vorzustellen: den Anfang damit machten Andreas und Markus Moellendorf von der Beratungsfirma Moellendorf Company, gefolgt von András Makó, Geschäftsführer von Aral Hungaria, der unter anderem die Vorteile seiner Aral Card pries. Mit dem DWC-Tennisturnier, das auch in den Folgejahren immer wieder stattfand, schuf der DWC 1995 sein erstes Sportangebot. Sieger des ersten DWC-Tennisturniers wurde übrigens Antal Molnár, gefolgt von Klaus Pichler und Markus Moellendorf.

Bei so vielen verschiedenen Veranstaltungen wundert es nicht, dass es in diesem Jahr zu einer rasanten Zunahme der Mitgliederzahl kam: Im Juni konnte der Club sein 200. Mitglied begrüßen. Angesichts dieser Stärke verwunderte es wiederum nicht, dass auch das Selbstbewusstsein des Clubs entsprechend wuchs. So formulierte der damalige und heutige DWC-Vorsitzende Manfred Bey im November auf der ersten Pressekonferenz in der Geschichte des Clubs den Wunsch, „von Seiten des ungarischen Staates zukünftig bei der Vorbereitung von solchen Entscheidungen beteiligt zu werden, von deren Realisierung deutsche Unternehmen in Ungarn direkt oder indirekt betroffen sind.“ Und weiter: „Es geht uns dabei um keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Ungarns, sondern lediglich darum, dass wir uns freuen würden, wenn ungarische Behörden stärker als bisher die Kompetenz der im DWC vertretenen Firmen nutzen würden. Schließlich müsse das Rad ja nicht jedes Mal neu erfunden werden.“

## Die Zukunft wird in **Győr** gebaut



Audi Hungaria ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor in Ungarn und das größte Motorenwerk auf der ganzen Welt. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir 2011 unseren 20-millionsten Motor produziert haben.

Bis 2013 wird sich das Unternehmen auf eine Grundfläche von rund 2 Millionen m<sup>2</sup> mit einer Investition von 900 Millionen Euro zu einem kompletten Fahrzeugwerk entwickeln und schafft dadurch mehr als 2 100 neue Arbeitsplätze.

**Zum 20-jährigen Jubiläum des Deutschen Wirtschaftsklubs gratuliert Ungarns größter deutscher Investor.**

**AUDI HUNGARIA MOTOR Kft.**





Wenn dieser auf der DWC-Presskonferenz verlautete Gedankengang immer noch verblüffend aktuell klingt, dann der folgende erst recht: „In der Vergangenheit haben plötzliche Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausländische Firmen immer wieder hochgradig verunsichert und mit Investitionen bewiesenes Vertrauen in Ungarn erschüttert.“ Gerade dies sei jedoch für den weiteren Zustrom von dringend benötigtem Auslandskapital eine Grundvoraussetzung. „Von daher ist es also nicht nur recht und billig, wenn eine der stärksten Organisationen ausländischer Investoren jetzt für mehr Mitspracherechte plädiert, sondern letztlich auch im Interesse der gesamten ungarischen Volkswirtschaft“, so DWC-Präsident Bey damals.

Doch nicht nur Mitspracherechte leitete der DWC aus seiner gewachsenen Größe ab, sondern auch das Bewusstsein, Ungarn auch mit ganz praktischen Maßnahmen zu helfen. Während bereits in den Vorjahren die Einnahmen aus der Tombola bei der Weihnachtsfeier wohltätigen Zwecken gespendet wurden, stand der DWC 1995 finanziell bereits so solide da, dass er die Berufsschule der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer mit betriebswirtschaftlicher Literatur und Software im Wert von 10.000 DM unterstützen konnte.

## 1996 *Das Jahr der Steuern*

**N**ach dem Feuerwerk an neuen Initiativen im Vorjahr ging es 1996 wieder etwas ruhiger zu. Die einzige wesentliche Änderung, war die Gründung von Interessengruppen, die maßgeblich auf Initiative von Frank Tillmann erfolgte, der zugleich auch ihr erster Koordinator wurde. Ziel des neuen Angebots war es, spezifischen Interessen von Mitgliedern untern dem Dach des DWC ein Zuhause zu bieten. Koordiniert werden musste tatsächlich entstanden doch innerhalb kurzer Zeit sage und schreibe sieben verschiedene Interessengruppen. Sie beackerten die Felder Pharma & Chemie, Banken & Versicherungen, Handel, Dienstleistungen, Produktion, Geselliges & Sport und schließlich noch Kultur.

Der Reigen der Vortragsveranstaltungen wurde im Januar mit einer hochrangig besetzten Podiumsrunde eröffnet, die sich mit dem leidigen Thema Steuern beschäftigte. Experten von Arthur Andersen, Ernst & Young, PricewaterhouseCoopers und KPMG gaben viele nützliche Tipps und Hinweise hinsichtlich vorhandener Fallstricke. Schon damals war übrigens die Tendenz zu erkennen, dass sich die ungarischen Finanzämter bevorzugt mit ausländischen Investoren „beschäftigen“, in der Annahme, dass bei diesen in Sachen Steuerzahlungsmoral als vergleichsweise vorbildlich und generell als zahlungskräftig geltenden Steuerzahlern mehr als bei ungarischen Firmen zu holen sei.

Steuern wurden übrigens als ein so lohnenswertes Thema für den DWC erkannt, sodass gleich noch eine Arbeitsgruppe gegründet wurde, die sich daran abarbeiten sollte. Dem Thema Steuern war zugleich auch die letzte Veranstaltung des Jahres gewidmet, die gemeinsam mit der DUIHK stattfand – auch eine Neuerung der DWC-Geschichte. Ein weiteres Novum war, dass die Veranstaltung in Form einer Podiumsdiskussion konzipiert war, zu der die wirtschaftspolitischen Sprecher von vier im Parlament vertretenen Parteien erschienen waren: László Puch (MSZP), Mihály Varga (Fidesz), Béla Szabadi (FKGP – inzwischen verschwunden) und Etelka Pataky Barsiné (MDNP – ebenfalls verschwunden).

1996 ging es bei den Mitgliederzusammenkünften natürlich nicht nur um Steuern. So gab es etwa im Mai ein Doppelreferat der beiden Nationalbankler György Surányi (Präsident) und Werner Riecke (Vize-Präsident) zur Entwicklung der ungarischen Finanzpolitik – womit dann doch

wieder das Thema Steuern berührt wurde. Schwerpunkt des Vortrags der beiden Banker war jedoch die Bewertung des im Vorjahr eingeführten so genannten Bokros-Pakets, mit dem die ungarische Wirtschaft mal wieder vor dem Zusammenbruch gerettet wurde. Während der Forint heutzutage eher ungewollt an Stärke verliert, geschah dies damals als Teil der Austeritäts-Maßnahmen ganz gewollt und planmäßig. MNB-Vize Riecke wertete die

so genannte gleitende Abwertung als „entscheidende Maßnahme“ bei der Stabilisierung der finanziellen Situation Ungarns. Sie habe mit dazu beigetragen, das geschundene Vertrauen in Ungarns Währung wieder zurückzugewinnen und der Spekulation den Boden zu entziehen. Bezüglich der Inflation hielt MNB-Präsident Surányi für 1996, statt der Regierungsprognose von 20 Prozent, wegen der stark gestiegenen Energiepreise eine Rate von 22-23 Prozent für realistisch.

Mit einem Highlight in Sachen Referent wartete auch die im Vorjahr gegründete und inzwischen auf 14 Mitglieder gewachsene Sektion Győr auf: im April konnten sie von ihrem Oberbürgermeister József Balogh aus erster Hand von den Bauvorhaben und weiteren



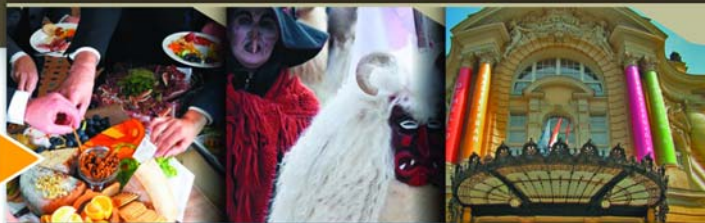
**MNB-Präsident György Surányi**

**VÁROSOM.HU**

VERANSTALTUNGEN ▶  
▶ KONZERTE

**In Ihrer Stadt** ▶

▶ SEHENSWÜRDIGKEITEN  
UND VIELES MEHR... ▶



MIT Magyar Innovációs Technológiai és Vállalkozási Központ

POWERED BY [www.telefonkonyv.hu](http://www.telefonkonyv.hu)

[www.aranyoldalak.hu](http://www.aranyoldalak.hu)

Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Győr erfahren. Die Budapester Mitglieder konnten im April übrigens von István Siklóssy, von der gleichnamigen Personalberatungsfirma ein paar bemerkenswerte Dinge in Sachen Interkulturelles Management erfahren. Bei der Jahreshauptversammlung im Dezember konnte der Vorstand unter anderem eine Mitgliederzahl von 253 Personen bekannt geben.

## 1997 *Der Jahr des ersten großen Jubiläums*

**1**997 gab es für den Club zum ersten Mal etwas in eigener Sache zu feiern: nämlich seinen fünften Geburtstag. Gefeierte wurde nicht gleich in der Zeit um den eigentlichen Geburtstag, sondern erst nach der Sommerpause im September. Dafür fiel dieses Galaevent umso prächtiger aus. Schauplatz war das Ethnographische Museum am Kossuth tér gleich beim Parlament. Die hochrangigsten Geburtstagsgäste und zugleich auch Redner waren Szabolcs Fazakas, Minister für Industrie, Handel und Fremdenverkehr, sowie Walter Döring, Wirtschaftsminister von Baden-Württemberg. In seiner Festansprache unterstrich DWC-Vorsitzender Manfred Bey noch einmal, was ohnehin jedem der zahlreichen Teilnehmer angesichts der vielen namhaften Gäste und des prächtigen Ambientes klar war: „Der DWC hat sich als feste Einrichtung im deutsch-ungarischen Wirtschaftsleben etabliert“. Dieser Eindruck wurde auch von Döring bestätigt: „Wer an maßgeblicher Stelle in der Wirtschaftszene Ungarn-Deutschland tätig ist, kommt heute nicht umhin, Mitglied im Deutschen Wirtschaftsclub zu sein.“ Während er im weiteren Verlauf nicht zuletzt auch die baden-württembergisch-ungarischen Beziehungen würdigte, äußerte sich Fazakas insbesondere zum hervorragenden Stand der deutsch-ungarischen Beziehungen, aber auch zum Zustand der ungarischen Wirtschaft. Für 1997 rechte er mit einem Wirtschaftswachstum von drei, und ab 1998 von 4 bis 5 Prozent. Die Inflation solle von 22,8 im Vorjahr auf 17 Prozent in diesem Jahr sinken. Für 1998 gehe er sogar schon von einer einstelligen Inflationsrate aus. Insgesamt sei Ungarn auf gutem Weg, auch in die EU.

Es war nicht das erste Mal, dass der Club in diesem Jahr in ein Museum einlud. Bereits im Mai fand im ebenso prächtigen Museum der Schönen Künste am Heldenplatz eine Veranstaltung statt. Der Ort war nicht zufällig gewählt worden, immerhin hieß das Thema „Kunst und Kommerz“. Der Gastredner war kein geringerer als der Unternehmer und Kunstmäzen Reinhold Würth – Inhaber des gleichnamigen Schraubenimperiums mit Sitz in Künzelsau. Co-Referent war der deutsche Botschafter Hasso Buchrucker.

Eine weitere bemerkenswerte Veranstaltung des 97er Jahres war auch ein Mitgliederabend im Februar, bei dem es sich ausschließlich um Werbung drehte. Vortragende waren die

Werbeagenturchefs Éva Merényi (GGK) und János Serényi (McCann-Erickson). Im April ging es dann schon wieder um Werbung, aber auch um die Mediensituation in Ungarn überhaupt. Vortragende waren Miklós Csepregi (Chef der Werbeagentur Ogilvy & Mather) sowie Ferenc Partos (Chef des Medieneinkäufers IP Hungary). Die Mai-Veranstaltung wurde diesmal von einer Interessengruppe gestaltet, nämlich von der für Handel. Unter dem Titel „Ungarn – Paradies der Schuldner“ beschrieb DWC-Mitglied

und Geschäftsführer von Siebel-Eltron, Stephan Schmidke die Situation mit der schlechten Zahlungsmoral, der ungenügenden rechtlichen Rahmenbedingungen in Sachen Forderungseintreibung und was in der vorhandenen Situation empfohlen wird.

Den Zeichen der Zeit spürte der DWC im Juni nach, als sich ein Abend mit den Perspektiven des Internets beschäftigte. Vortragende waren Prof. Géza Gordos von der TU Budapest und Kubilay Kiral,

Projektleiter bei der Matáv (heute: Magyar Telekom). In seinen Ausführungen sagte Kiral einen weltweiten Internetboom voraus. Während es 1997 weltweit 46 Millionen Internetanschlüsse gab, rechnete er 1998 bereits mit 82 Millionen. Zur Jahrtausendwende solle es sogar schon 150 Millionen Internetanschlüsse geben, schätzte er. Mit der Rentenreform beschäftigten sich im Oktober Nikolaus von Kégl (New York Broker Budapest) und József Weber (Hungária Biztosító, heute Allianz).



**Wirtschaftsminister Szabolcs Fazakas**

Zum Zeitpunkt der Jahreshauptversammlung im Dezember hatte der DWC 272 Mitglieder.

## 1998 *Das Jahr der Internationalisierung des Vorstands*

**S**chon damals hatte Ungarn mit den Folgen von internationalen Krisen zu kämpfen, wenn sie auch deutlich kleiner waren und lokal begrenzter als die gewaltige Krise, die zehn Jahre später über die gesamte Welt hereinbrechen sollte. Die Krisen des Jahres 1998 hießen Asienkrise und wenig später Russlandkrise. Über die Folgen dieser beiden Krisen für Ungarn referierte Nationalbankvizepräsident Werner Riecke im November. Das Fazit seiner Überlegungen lautete, Ungarn habe die beiden Krisen relativ unbeschadet überstanden, ebenso das

# Energie ist Wert

Als führendes Energieunternehmen Ungarns ist E.ON bestrebt, verantwortungsvoll mit diesem Wert umzugehen. Die Bedürfnisse kommender Generationen und die nachhaltige und sichere Energieversorgung vor Augen haltend sorgen wir mit unserem 98.000 Kilometer langen Energienetz und mehr als 5.000 Mitarbeitern dafür, dass unsere Kunden auch 2012 eine Versorgung auf höchstem Niveau erhalten.



Wechselkurssystem seine Feuertaufe. Dass Ungarn relativ unbeschadet aus den beiden lokalen Krisen herausgekommen ist erklärt sich der Finanzexperte nicht zuletzt mit der relativ geringen Verschuldung des ungarischen Staates und einer entsprechend geringen Verletzbarkeit. Der Markt für Staatspapiere habe sich wieder normalisiert, so liegen die Zinsen für einjährige Staatspapiere, die vor der Krise bei 16 Prozent lagen und dann auf 20 Prozent hochgingen, bei etwa 17 Prozent. Für das kommende Jahr rechne die MNB mit einer Inflationsrate von 10,5 Prozent, die ein Jahr später einstellig werden könnte. Den Berechnungen der MNB lagen Nominallohnsteigerungen von 13-14 Prozent im kommenden Jahr zugrunde.

Auf der Septemberveranstaltung ging es um das Thema Energiewirtschaft. Vortragende waren die beiden DWC-Mitglieder Konrad Kreuzer (Vorstandsvorsitzender der Bayernwerk Hungaria Rt., heute E.ON) und Herbert Schaub (Geschäftsführer der Agip Hungaria Rt.). Beiden gemeinsam waren Probleme mit Monopolisten. Beim Tankstellenmarkt sei es ein Problem, dass alle ausländischen Ketten bisher praktisch gezwungen sind, den bei ihnen in Ungarn angebotenen Treibstoff von der einzigen Raffinerie des Landes, nämlich der von Mol in Százhalombatta zu beziehen. Die minimale Rentabilität lasse einige große internationale Anbieter mittlerweile sogar darüber nachdenken, ihr ungarisches Tankstellennetz zu verkaufen. Bayernwerk habe sogar mit zwei Monopolen gleichzeitig zu tun: bei der Stromverteilung mit den ungarischen Stromwerken MVM und bei der Gasverteilung mit Mol. Zudem beklagte Kreuzer, dass der Komplex der Energiepreise noch immer zu stark politisch belastet sei.

Die DWC-Veranstaltungspalette wurde 1998 um zwei neue Angebote abgerundet. Zum einen hielt die Kultur als abendfüllendes Programm Einzug – im Juni ging man gemeinsam in eine Aufführung des „Theater im Keller“ aus Graz in die Pester Redoute –, zum anderen wurde am 20. August, zum ungarischen Nationalfeiertag, zum ersten Mal ein Schiffsausflug durchgeführt, um das Feuerwerk aus Donauperspektive mitzufolgen.

Bei der Vorstandswahl im Dezember wurde Anton Kunszt mit klarer Mehrheit zum neuen DWC-Vorsitzenden gewählt – Manfred Bey hatte nach vier Jahren Präsidentschaft nicht mehr kandidiert. Damit stand jetzt zum ersten Mal ein Ungar an der Spitze des DWC. Der Internationalisierung aber noch nicht genug: Während bisher im Vorstand stets auch Ungarn vertreten waren, kam jetzt mit Josef Brugger zum ersten Mal ein Österreicher in die Club-Führung. In seiner Antrittsrede versprach Kunszt, das Club-Angebot noch stärker an die Bedürfnisse der Mitglieder anzupassen und auf diese Weise die durchschnittliche Teilnehmerzahl bei den einzelnen Veranstaltungen wieder zu erhöhen.

## 1999 *Das Jahr des Suchens nach neuen Akzenten*

**I**n diesem Jahr kam Ungarn die Ehre zu bei der Frankfurter Buchmesse das Schwerpunktland zu sein. Der frisch gewählte Club-Vorsitzende Anton Kunszt nahm dies zum Anlass, um den bekannten ungarischen Schriftsteller Péter Esterházy zur Februarveranstaltung einzuladen. In seiner heiter-ironischen Art las Esterházy aus einigen seiner Werke vor, ein Vortrag, der zuweilen Kabarettreife erreichte und voll gespickt war mit geistreichen Wort- und Gedankenspielen. „Mein Verstand versteht es, ich nicht!“, so der studierte Mathematiker an einer Stelle. Oder auf eine fiktive Frage aus einem Kreuzworträtsel, wie der Teil Europas heiße, der immer in Not sei: „Mittelos(.)europa!“.

Im gleichen Monat gab es bei der DWC-Sektion Győr eine gemeinsame Präsentationsveranstaltung mit der Handelskammer Schweiz-Ungarn und der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer. Ansonsten gab es in diesem Jahr keine spektakulären Veranstaltungen.



**Péter Esterházy**

## 2000 *Das Messejahr*

**D**ieses Jahr fing gleich mit einem Novum an: Zum ersten Mal hatte die Jahreshauptversammlung nicht mehr im Dezember des zu Ende gegangenen Jahres stattgefunden, sondern fand erst drei Monate später im Februar des Berichtsjahres statt. DWC-Vorsitzender Anton Kunszt konnte in seinem Rechenschaftsbericht wieder von vielen erfreulichen Fakten berichten. So sei etwa die Zahl der Mitglieder auch 1999 weiter permanent angestiegen und lag zum Jahresende bei 276 Mitgliedern – ein Spitzenwert, den der DWC im weiteren Verlauf seiner Geschichte nie mehr erreichen sollte. Die Haushaltslage des Clubs sei weiterhin als stabil einzuschätzen. So stabil, dass von den Überschüssen eine Million Forint erübrigt werden konnten, um ein Straßenkinderprojekt des ökumenischen Hilfswerks zu unterstützen.



**SPART AN KRAFTSTOFF.  
NICHT AN IDEEN.**

## **Mehr als eine Idee voraus. Der neue Passat Variant.**

Bei der Entwicklung des neuen Passat haben wir keine Kompromisse gemacht. Sondern alle Modelle im Verbrauch reduziert.

Klassenbester ist der Passat Variant 1,6 TDI mit BlueMotion Technology\*: Mit einem Verbrauch von nur 4,4 l/100 km und nur 116 g CO<sub>2</sub>/km ist er dem gesamten Wettbewerb überlegen.

Dass der neue Passat Variant daneben auch mit vielen weiteren Innovationen Maßstäbe setzt, zeigt Ihnen eine exklusive Probefahrt – im Variant oder in der Limousine. [www.volkswagen.hu](http://www.volkswagen.hu)



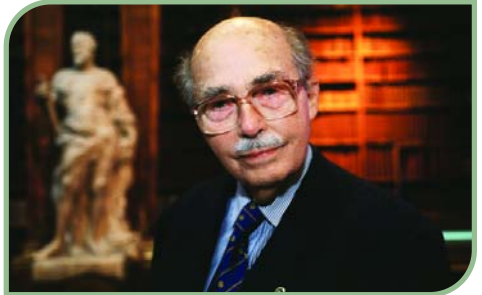
**Das Auto.**

---

\*Passat Variant, 1,6 TDI BlueMotion Technology, 77 kW (105 PS), Dieselpartikelfilter, Kraftstoffverbrauch, l/100 km, innerorts 5,3/außerorts 4,0/kombiniert 4,4; CO<sub>2</sub>-Emission, kombiniert 116 g/km. Gemäß RL 1999/100/EG, abhängig von Fahrweise, Straßen- und Verkehrsverhältnissen. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Zum Höhepunkt des DWC-Jahres wurde gleich danach im März eine Vortragsveranstaltung, zu der der Sohn des letzten Königs von Ungarn und langjährige CSU-Europaparlamentsabgeordnete Otto von Habsburg gewonnen werden konnte. „Ungarn in Europa“ – war sein Referat betitelt. Es beschäftigte sich mit der Rolle Ungarns aus geopolitischer Sicht. Nach dem Vortrag stellte sich Otto von Habsburg noch den zahlreichen Fragen aus dem Publikum. Insbesondere seine schonungslose Warnung vor der Gefahr, die vom Koloss Russland ausgehe, sorgte für Diskussionsstoff.

Im Oktober wurde den Mitgliedern auf Initiative von Anton Kunszt ein völlig neues Veranstaltungsformat geboten: Im Rahmen einer Tischmesse konnten sich DWC-Mitglieder mit ihren Produkten und Dienstleistungen präsentieren. Das Angebot wurde sehr gut angenommen. Etwa 50 Mitglieder nutzten die gebotene Chance, um sich im Rahmen der Messe zu präsentieren. Eine derartige Messe fand auch in den Folgejahren statt.



Otto von Habsburg

## 2001 *Das Jahr des zehnjährigen Jubiläums*

**E**benso wie das letzte so begann auch dieses Jahr wieder mit einer Hauptversammlung, diesmal sogar schon – wie bis heute beibehalten im Januar. Da das Mandat für Anton Kunszt nach zwei Jahren ausgelaufen war, stand unter anderem eine Neuwahl des Vorstandsvorsitzenden auf dem Programm. Diese gestaltete sich recht einfach, da sich der bisherige DWC-Chef bereit fand, diese Funktion auch zwei weitere Jahre zu bekleiden und sich kein Gegenkandidat fand. So wurde Kunszt von etwa zwei Dritteln der Anwesenden für weitere zwei Jahre als DWC-Präsident bestätigt. Neue programmatische Ankündigungen bezüglich der weiteren Zukunft des Club gab es von ihm nach der Wiederwahl nicht. Anschließend musste aber der Vorstand wieder um zwei Mitglieder ergänzt werden, da die langjährigen Vorstandsmitglieder Frank Tillmann und Stephan Schmidtke dem Führungsgremium nicht mehr angehören wollten.

Im Herbst fand zum zweiten Mal eine Tischmesse statt, die sich wie im Jahr zuvor eines hohen Zuspruchs erfreute. Da die Geburtsstunde des Clubs rein theoretisch bis in seine Stammtisch-Ära zurückreicht,



IT Services Hungary, Tochterunternehmen von T-Systems International, gratuliert dem Deutschen Wirtschaftsclub zu seinem 20-jährigen Bestehen in Ungarn!

Als der grösste Informations- und Kommunikationstechnologie-Dienstleister Ungarns bedanken wir uns für die Kooperation und wir wünschen dem Deutschen Wirtschaftsclub viel Erfolg für die Zukunft.



wurde bereits im November – und nicht erst zu seinem eigentlichen runden Geburtstag im Februar des darauf folgenden Jahres – mit einem Ball im Budapester Kunstgewerbemuseum an den zehnten Geburtstag des Clubs erinnert. Unter den Gästen war auch der deutsche Botschafter Wilfried Gruber.

## 2002 *Das Jahr der DUIHK-Annäherung*

**A**uf der ordentlichen Jahreshauptversammlung einige Tage vor dem eigentlichen zehnjährigen Jubiläum wurden die langjährigen DWC-Mitglieder Manfred Bey und Wilhelm Riebold in den Vorstand gewählt. Im Juni wurde die bis heute gepflegte Tradition begründet, das Sommerfest gemeinsam mit der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer (DUIHK) abzuhalten. Im Zuge guter Beziehungen zur DUIHK stand auch die Novemberveranstaltung auf der DUIHK-Geschäftsführer Wolfram Klein seine Einrichtung vorstellte. Dabei bezeichnete er den DWC als eine „wunderbare Ergänzung zu den Aktivitäten der Kammer“.

## 2003 *Das Jahr der Wirtschaftsweisen*

**A**uf der Jahreshauptversammlung wurde Anton Kunszt erneut als Vorsitzender bestätigt. Die Zahl der Mitglieder war 2002 von 260 auf 218 gesunken. Damit begann 2002 eine rückläufige Tendenz bei der Mitgliederzahl, die erst 2010 gestoppt und 2011 wieder umgedreht werden konnte. Rückläufig war auch die Teilnahmequote der Mitglieder bei den Veranstaltungen. Lediglich die Finanzen boten nach wie vor ein solides Bild.

Begonnen und beendet wurde der Reigen der Vortragsveranstaltungen mit kulturellen Darbietungen. Im Februar gab es einen exklusiven Opernabend mit der ungarischen Starsopranistin Katalin Pitti und zum Jahresende einen Vortragsabend, bei dem die Schauspieler Károly Mécés und Tamás Keckés aus Werken des ungarischen Literaturnobelpreisträgers Imre Kertész rezitierten.

Um das Thema Wirtschaft ging es im Mai, als sich Notenbankpräsident Zsigmond Járai zur Entwicklung der ungarischen Konjunktur, sowie des Forints äußerte. Zum gleichen Thema, nur in Bezug auf die Bundesrepublik, beziehungsweise den Euro, äußerte sich im Juni der Vorsitzende des deutschen Sachverständigenrates, genannt die Wirtschaftsweisen, Wolfgang Wiegard.

## 2004 *Das Jahr der internationalen Vorträge*

**A**ls wäre in Ungarn politisch und wirtschaftlich gerade Windstille, widmete sich der DWC in diesem Jahr fast ausschließlich internationalen Themen oder bei ungarischen Themen eher deren internationale Aspekte. Gleich im Februar informierte EU-Botschafter Jürgen Köppen über „Die zukünftige Rolle der EU in der Welt“. Im April referierte der Experte für internationale Angelegenheiten György Nógrádi über die „Auswirkungen des internationalen Terrorismus auf Europa“. Im September sprach der Unternehmer Joachim Eckerle, Geschäftsführer der gleichnamigen Firma, über „Auslandsstandorte in Ungarn als Basis für eine globale Ausrichtung.“ Den Reigen der internationalen Vorträge beendete schließlich im November Peter Simon, der Vorsitzende des rumänischen DWC-Pendants, DWR. Sein Vortrag hieß „Rumänien im Aufwind“.

## 2005 *Das Jahr des Comebacks von Manfred Bey als DWC-Präsident*

**A**uf der Jahreshauptversammlung wurde Manfred Bey von den Mitgliedern mit klarer Mehrheit gegenüber einem zweiten Aspiranten zum neuen Vorsitzenden gewählt. Dieses Amt hatte er in den Jahren 1994-1998 schon einmal inne. Nach seiner Wahl erklärte er die Erhöhung des Ansehens des Clubs und der Zahl seiner Mitglieder als seine vorrangige Aufgabe. Während der Club am Ende seiner ersten Amtsperiode 1998 noch rund 270 Mitglieder hatte, waren es zu Beginn seiner zweiten Periode etwa 100 weniger. Bei den Vortragsveranstaltungen wolle er wieder stärker auf Themenbereiche wie Wirtschaft und Politik setzen. „Mit einer Veränderung des Profils möchte ich den Club sowohl für ehemalige, als auch für potenzielle neue Mitglieder attraktiver machen“, erklärte Bey damals.

Zur neuen Politik des DWC gehörte auch eine Öffnung gegenüber Geschäftsleuten anderer als nur deutscher und ungarischer Herkunft. „Wer sich mit den Zielen des DWC identifizieren kann und die Gesellschaft der DWC-Mitglieder schätzt, kann natürlich auch Mitglied werden – selbst, wenn er nicht direkt deutsche Wirtschaftsinteressen vertritt“, unterstrich Bey. Ganz in diesem Sinne fand im März die Einweihungsfeier des neuen DWC-Büros in der Andrassy út 100 statt, die unter dem Motto stand: „Get together – Ziele gemeinsam verwirklichen“ und zu der zahlreiche Geschäftsleute, die weder einen deutschen, noch einen ungarischen Hintergrund hatten, erschienen waren.

Mit harten Sachthemen ging es im Herbst weiter: Zunächst äußerte sich im Oktober Eric Depluet, Vorstandsmitglied der E.ON Hungária Rt., zur Energiepolitik und dann – mit Blick auf die im kommenden Jahr anstehenden Parlamentswahlen, die Vertreter der parlamentarischen Parteien zum Zustand und zu den Aussichten der ungarischen Wirtschaft. In den Ring der vom ehemaligen Wirtschaftsminister Attila Chikán moderierten Podiumsdiskussion getreten waren: Imre Szekeres (MSZP), der eine Euro-Einführung im Jahre 2010 für realistisch hielt, János Fónagy (Fidesz), der sich für einen starken Staat einsetzte, Gábor Dióssy (SZDSZ), der sich für eine „radikale Privatisierung“ und „konsequente Liberalisierung“ aussprach und Péter Ákos Bód (MDF-nah), dem es an Glauben für die Realitätsnähe des Haushalts 2006 ebenso fehlte wie für das Euro-Zieljahr 2010.

## 2006 *Das Jahr der Unruhen und der Erinnerungen daran*

**N**ach einer ordentlichen Jahreshauptversammlung ohne schwerwiegende Beschlüsse, fand die erste Vortragsveranstaltung des Jahres im Februar als Weinverkostung statt. In einer Kellerräumlichkeit am neuen DWC-Sitz in der



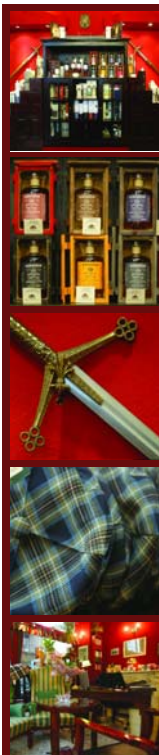
Herzlichen Glückwunsch  
zum *Geburtstag*

Rundes Doppeljubiläum. Das 20jährige Kempinski Hotel Corvinus gratuliert dem 20jährigen Deutschen Wirtschaftsclub und wünscht seinem langjährigen Geschäftspartner weiterhin alles *Gute*.

[www.kempinski.com/budapest](http://www.kempinski.com/budapest)

*Kempinski*  
HOTELIERS SINCE 1897

Kempinski Hotel  
Corvinus  
BUDAPEST



  
THE SCOTTISH CORNER

Wir führen eine große Auswahl der berühmten Schottischen Single Malt Whiskies mit mehr als 58 verschiedenen Sorten von 26 Distillerien aus allen Whisky-Regionen Schottlands.

Ebenfalls können Sie in der Scottish Corner neben hochwertigen Decken aus 100-prozentiger schottischer Schafswolle in den berühmten Tartan-Mustern auch Woll- und Kaschmir-Schals, Krawatten und Mützen in Tartan erhalten.

Die handgebackenen, weltberühmten schottischen Butterkekse, das Shortbread, der Whiskykuchen und die Whiskymarmalade sind einfach sensationell im Geschmack.

Feine Glaswaren und Trinkgefäße aus Zinn runden unser Sortiment an Geschenkartikeln ab. Und das neue Design des Whiskyglases wird Ihnen den richtigen Genuss des Single Malt Whiskys vermitteln.

*Schauen Sie einfach mal herein.*

H-1052 Budapest, Galamb utca 3.  
Tel.: +36 1 354 0595, Fax: +36 1 354 0596  
E-Mail: [tsc@t-online.hu](mailto:tsc@t-online.hu)

[www.thescottishcorner.hu](http://www.thescottishcorner.hu)

Andrássy út präsentiert die Winzerin Mónika Debreczeni, was ihr Weingut Vylyan an edlen Tropfen so alles zu bieten hat.

Der bemerkenswerteste Fachvortrag des Jahres kam im September vom stellvertretenden Generaldirektor der OTP Bank Zrt. László Wolf. Seiner Ansicht nach seien die unter der zweiten Gyurcsány-Regierung gerade in Angriff genommenen Sparmaßnahmen wegen des großen Haushaltsdefizits auf jeden Fall notwendig. Wolf zeigte sich davon überzeugt, dass sich die wirtschaftliche Situation nach 2007 verbessern werde. „Nach zwei schlechten Jahren ist wieder mehr Wachstum möglich und dann gibt es vielleicht auch einen Spielraum um Steuern zu senken.“ Für das aktuelle Jahr rechnete der Banker mit einem Wirtschaftswachstum von etwa 4 Prozent. Für 2007 rechne er damit, dass sich das Haushaltsdefizit infolge der getroffenen Maßnahmen von 10 auf 6,3 Prozent verringern werde. Weniger als 6 Prozent halte er nicht für wahrscheinlich. Den Forint sehe er mittelfristig bei 265 und 300 Forint gegenüber dem Euro.

Einen Monat später wurde in Ungarn an den 50. Jahrestag der Revolution von 1956 erinnert. Grund genug für den DWC einen Zeitzeugen einzuladen. Der Schriftsteller György Konrád trug aus einem größeren, soeben in der NZZ erschienenen Aufsatz mit seinen Erinnerungen an den Aufstand vor. Beeindruckend war zu hören, wie sich die Ereignisse damals für den jungen Intellektuellen Konrád in Budapest dargestellt haben und wie sie ihn bis zum bitteren Ende immer mehr mit sich rissen.

## 2007 *Das Jahr des 15. Geburtstages*

**A**uf der Jahreshauptversammlung im Januar wurde der bisherige Vorstandsvorsitzende Manfred Bey in seiner Funktion für weitere zwei Jahre klar bestätigt. Die Zahl der Mitglieder ist weiterhin stabil. Hatte der Club Ende 2004 genau 169 Mitglieder, waren es ein Jahr später 167 Mitglieder und 2006 schließlich 166 Mitglieder. Bei der Versammlung wurde die aus praktischen Erwägungen vorgeschlagene Verschlinkung des Vorstands von sieben auf fünf Mitglieder beschlossen.

Bei der Vortragsveranstaltung im März teilte Zoltán Török, Analyst bei der Raiffeisenbank, den Mitgliedern seine Einschätzung der Lage mit. Für das laufende Jahr rechnete er mit einem Wirtschaftswachstum von 4,5 bis 5,5 Prozent. Hinsichtlich des Forint ging er davon aus, dass er sich auf lange Sicht zwischen 240 und 250 Forint gegenüber dem Euro halten werde. Es sei sogar möglich, dass der Forint diese Werte kurzzeitig unterschreite. Die Stärke des Forint führte er

größtenteils auf die hohe Liquidität an den Geldmärkten zurück. Bezüglich des Zeitpunktes der Euroeinführung wollte sich der Analyst nicht festlegen. Er sehe ihn aber nicht in naher Zukunft.

Regelrecht düster sah der Gast der Oktober-Veranstaltung, Gábor Széles, die Lage. Der Großindustrielle (u.a. Ikarus und Videoton) ging mit der Gyurcsány-Regierung hart ins Gericht. Hinsichtlich der Krisenbewältigungsfähigkeiten der großen Oppositionspartei Fidesz machte sich Széles jedoch auch keine großen Illusionen. Zumindest käme für ihn nach dem Abgang der Gyurcsány-Regierung am ehesten eine neutrale Experten-Regierung als ideale Alternative in Frage. Auf die Frage, was die dringendsten Aufgaben dieser Experten-Regierung wären, nannte er zuerst die Gesundheitsreform. Für eine grundlegende Steuerreform zugunsten der von der Regierung gebeutelten kleinen und mittelständischen Unternehmen sehe er momentan keinen Handlungsspielraum. Auch müsse es endlich eine nachhaltige Wirtschaftspolitik geben.

Im Oktober feierte der Club dann im Budapester Hotel Marriott sein 15. Jubiläum. Besonderer Ehrengast war der deutsche Außenminister a.D. Hans-Dietrich Genscher. Genscher hielt gleich zu Beginn seiner Ansprache fest: „15 Jahre, das ist ja fast so lange, wie ich Außenminister war. Also sehr lange!“, Aufgrund der 15-jährigen DWC-Bilanz sprach er dem Club einen „wichtigen Anteil bei den deutsch-ungarischen Beziehungen und Ungarns Integration



**Außenminister János Martonyi und Hans-Dietrich Genscher**

in die Europäische Union“ zu und beschied ihm noch eine lange Zukunft: „Der DWC wird sicher auch in Zukunft noch weiter gebraucht, weil die Integration ein langer Prozess ist.“

Zur Wende sagte er: „Ich möchte allen hier anwesenden Ungarn sagen: „Wir Deutsche werden dem ungarischen Volk niemals vergessen, dass es als erstes den Mut gehabt hat, den Eisernen Vorhang niederzureißen. Das war eine historische Tat und der Beginn der Befreiung des östlichen Teils unseres Kontinents.“ Den pathetischen Worten folgte ein kräftiger Applaus. Schließlich schob er noch die Worte nach: „Das wird für immer ein gutes Fundament unserer Zusammenarbeit bleiben.“

Auch ein weiterer Ehrengast des Abends, der ehemalige ungarische Außenminister János Martonyi, übte sich überwiegend in historischen Betrachtungen. Selbstkritisch und mit einem unverkennbaren Wink in Richtung ungarischer Gegenwarts politik, gab der Politiker zu, dass ungarische Politiker am liebsten über die Vergangenheit und Zukunft sprächen. An die Adresse



Genschers erwiderte er den vielfach geäußerten Dank für Ungarn mit der Erinnerung, dass vor allem nach der Wende Deutschland auch Ungarn sehr geholfen habe.

Ein weiterer Festredner des Abends, der deutsche Botschafter Hans-Peter Schiff, würdigte den DWC als „aktiven Mitgestalter und festen Träger der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen“. Es sei eine große Leistung, den DWC 15 Jahre lang über alle Schwierigkeiten hinweg unterhalten zu haben.

„Das kann damit etwas zu tun haben, dass es dem Club in all den Jahren immer wieder gut gelungen ist, sich an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen“, mutmaßte anschließend Armin Krug, Partner bei PricewaterhouseCoopers (PWC), dem exklusiven Sponsor des Galaabends. Ganz im Beraterton wünschte er dem Club für die Zukunft eine „weiterhin optimale Aufstellung“.

## 2008 *Das Jahr der Finanzkrise*

**I**m März konnte der DWC mit der MNB-Vizepräsidentin Júlia Király mal wieder einen Gast von der Ungarischen Nationalbank begrüßen „Wir wollen dem Forint die Stabilität geben, die unser imposanter Sitz am Szabadság tér ausstrahlt“, betonte Frau Király. Stabilität bedeute für die MNB konkret, die eiserne Verfolgung des Inflationszieles von drei Prozent. Darauf seien alle Handlungen der Bank abgestimmt. Jede Änderung des Leitzinssatzes erfolge in diesem Sinne. Innenpolitisch versuche sich die Notenbank unter ihrem Präsidenten András Simor völlig neutral zu verhalten. „Eines unserer Grundprinzipien ist inzwischen, dass wir zu allen Parteien den gleichen Abstand halten“, erklärt Júlia Király bestimmt. Hinsichtlich der amerikanischen Subprime-Turbulenzen sieht sie keine direkten Gefahren für Ungarn: „Bei uns gab es keine Immobilienblase. Daher kann bei uns auch nichts platzen.“ In der Euro-Frage hielt sich die Bankerin sehr bedeckt und versuchte – wie die Politik – möglichst vage zu bleiben. Die Aussage der Vizepräsidentin „Bis zur Olympiade 2020 in Budapest haben wir den Euro ganz bestimmt“, illustrierte dieses Bestreben bestens. Um auch restliche Zweifel hinsichtlich ihrer Zweifel am endgültigen Euro-Jahr auszuräumen, ließ die Bankerin dann auch noch bewusst möglichst viele zukünftige Jahreszahlen fallen. So vollbrachte sie das Kunststück, in wenigen Sätzen, die diesem Thema gewidmet waren, fast alle Jahreszahlen von 2012 bis 2020 wenigstens einmal zu nennen.

Eine starke Frau konnten die DWC-Mitglieder auch im April kennenlernen. Die MDF-Chefin Ibolya Dávid war gekommen, um sich insbesondere zu den wirtschaftspolitischen Vorstellungen

ihrer Partei zu äußern. Dabei konnte natürlich auch ein Plädoyer für ihr Lieblingsthema nicht fehlen, für die Einführung einer so genannten *flat tax*. Generell müsse der Umbau des Steuersystems mit einer Vereinfachung der Regeln und einer Erhöhung der Kontrollen einhergehen. Hinsichtlich der Regierungskrise gibt sie sich keinen Illusionen hin. „Eine Minderheitsregierung hat in Ungarn keine Chance“, stellte sie klar. Von allen denkbaren Alternativen schien sie eher in Richtung einer Experten-Regierung zu tendieren, oder zumindest einer Regierung mit einem anerkannten Experten an der Spitze. Der amtierenden Regierung warf sie ein „Scheinregieren“ vor. Seit mehreren Wochen würden keine Gesetzesvorlagen mehr vorgelegt. So könne es nicht weitergehen. „Selbst Neuwahlen wären besser als ein Fortgang dieser Agonie“. Dass Premier Gyurcsány das verspielte Vertrauen noch einmal zurückbekomme, hielt sie für ausgeschlossen. Ebenso, dass mit seiner Person an der Spitze der Sozialisten, der Reformprozess noch einmal voll in Gang gebracht werden könne.



**MDF-Vorsitzende Ibolya Dávid**

**GOBERT & PARTNERS**  
Tax and  
**10 Jahre**  
Rechts- und Steuerberatung in Ungarn

Wir gratulieren dem deutschen Wirtschaftsclub zu seinem 20-jährigen Jubiläum und dem erfolgreichen Beitrag zur Entwicklung der Deutsch-Ungarischen Beziehungen und freuen uns auf weitere erfolgreiche Zusammenarbeit im Interesse der deutschen Wirtschaft in Ungarn.

*AG*

Dr. Arne Cobert  
Managing Partner  
DWC-Vorstandsmitglied

[www.gobertpartners.com](http://www.gobertpartners.com)

Das Leben überrascht immer wieder mit unerwarteten Situationen, nur an Dir liegt es, wie Du sie erlebst.  
Sieh die gute Seite der Welt!

**UNICUM®**  
NUR POSITIV!

www.unicum.hu

Im Jahr 2008 wurden den Mitgliedern auch zwei Betriebsbesichtigungen geboten. Im März ging es zunächst zur Zwack Unicum Nyrt. Diese Firma hat vor allem wegen ihres gleichnamigen Kräuterlikörs einen weltweiten Namen. Durch das Museum und Teile der Produktionsanlagen wurden die DWC-Mitglieder von Zwack-Generaldirektor Frank Odzuck und Zwack-Vorstandsmitglied Sándor Zwack geführt. Die anschließende Verkostung gestaltete sich äußerst übersichtlich: Die Gäste konnten Unicum und Unicum Next probieren. „Wir planen keine weitere Unicum-Sorte. Schon die Einführung einer zweiten Marke war ein riesiger Schritt für uns“, so der Sohn von Firmeninhaber Péter Zwack.

Im Mai folgte eine Betriebsbesichtigung des Modelleisenbahnherstellers Märklin Hungaria Kft. in Győr.

Im Oktober präsentierte sich die Takarékbank Zrt., die ungarische Beteiligung der deutschen DZ-Bank. Der Zeitpunkt war gut gewählt: Immerhin ging wenige Tage vor dem Vortragsabend die Weltfinanzkrise mit der Pleite der Lehman-Bank in vollen Zügen los. Und so konnten sich die vortragenden Takarékvorstände Thomas Bümsen und Levente Szabó einer zusätzlichen Aufmerksamkeit gewiss sein, als sie sich dazu äußerten, wie deutsche Unternehmen mittels, auch von der Takarékbank angebotenen Produkten ihre Risiken eingrenzen könnten.

## 2009 *Die Krise wird verdaut*

**E**ine Krise bietet immer auch Impulse für Veränderungen, so auch der ungarischen Parteienlandschaft. So bekam die ungarische Politik im März mit der LMP („Eine andere Politik ist möglich“) einen neuen Spieler. Kaum gegründet, stellte sich die neue Partei im DWC bereits vor. Erwartungsgemäß stießen bei den DWC-Mitgliedern besonders die wirtschaftspolitischen Vorstellungen der Partei auf Interesse. Bei den diesbezüglichen Ausführungen war bemerkenswert, dass die LMP für eine Partei, die es erst seit etwa einem Monat gab, schon recht genaue Vorstellungen hatte, was in Ungarn anders gemacht werden müsste. Dass die Lohnnebenkosten gesenkt werden müssen, war natürlich auch ihr klar.

Um ein möglichst friedliches Miteinander ging es im Juni bei einem interaktiven Vortrag der Kommunikationsberaterin Elisabeth Bálint-Cherdron. „Obwohl wir im deutsch-ungarischen Miteinander niemals jemanden bewusst verletzen möchten, sind aber dennoch unbewusste gegenseitige persönliche Verletzungen an der Tagesordnung.“ Grund seien vorhandene kulturelle Unterschiede zwischen Deutschen und Ungarn. Oder noch besser: deren

Nichtanerkennen. Von daher sei für einen reibungslosen Umgang untereinander schon viel getan, wenn man sich über die jeweiligen Unterschiede bewusst würde, sich aber gleichzeitig nicht von Klischees den Blick verstellen ließe. Etwa vom „fleißigen, zielstrebigem und emotionslosen Deutschen“ und vom „chaotischen, kreativen und gefühlsbetonten Ungarn“, subsumiert in dem Metaklischee vom kalten deutschen „Maschinenmenschen“ und vom charmanten ungarischen „Überlebenskünstler“, die es beide in der Praxis natürlich so nicht gibt.

Die Beraterin gab den Zuhörern auch ganz praktische Hinweise mit: „Deutsche, lobt Eure ungarischen Mitarbeiter auch mal!“ oder „Ungarn, seid nicht gleich beleidigt, wenn Euch Euer deutscher Kollege nicht gleich nach der ersten Begegnung seine Familiengeschichte erzählt.“ Egal, welche theoretischen Überlegungen man auch immer zu dem gelegentlich nicht ganz einfachen Miteinander von Deutschen und Ungarn anstellt, ein wesentliches Mittel zum Spannungsabbau scheint in jedem Fall Humor zu sein – flankiert von der Fähigkeit, auch mal unverkrampft über sich selber und seine nationalen Eigenheiten zu schmunzeln.

Im November hatte der DWC einen hochkarätigen Wirtschaftsexperten zu Gast: András Inotai, Direktor des Instituts für Weltwirtschaft, versuchte die globale Wirtschaftskrise, die im vergangenen Jahr nicht nur Ökonomen schlaflose Nächte bereitet hat, noch einmal zusammenzufassen. Dabei widmete er sich auch einer bevorstehenden sozialen Krise, die in Ungarn vermutlich in den Jahren 2011 oder 2012 eintreten werde, also wenn es mit der Wirtschaft wieder bergauf gehe. Hand in Hand mit dieser sozialen Krise wird es laut Professor Inotai zu einer „mental-ideologischen“ Krise kommen, für die es bereits jetzt Anzeichen gäbe. „Wenn wir diese nicht in den Griff bekommen, wird das kommende Wirtschaftswachstum in einem Umfeld stattfinden, das sehr verschieden vom heutigen ist“, so der Experte. Die „Mobilisierung der Arbeitslosen“ mithilfe von Demagogie und großen Versprechen sei eine reale Bedrohung nicht nur in Ungarn.



**Prof. Dr. András Inotai,**  
**Direktor des Instituts für Weltwirtschaft**

## **BUDAPESTER ZEITUNG** **THE BUDAPEST TIMES**



**Jede Woche mit aktuellen Informationen aus Politik,  
Wirtschaft und Kultur...**

**... sowie den aktuellen Veranstaltungsangeboten  
des Deutschen Wirtschaftsclubs.**

**INFORMIERT DURCH DEN UNGARISCHEN ALLTAG.**

[www.bzt.hu](http://www.bzt.hu)



# 2010 *Die Krise macht sich beim DWC bemerkbar*

**A**uf der Jahreshauptversammlung gab es diesmal nicht nur Positives zu berichten. So musste der Club 2009 den nach 2003 (42 Austritte) zweitgrößten Mitgliederschwund seiner Geschichte verkraften. Während er das Krisenjahr 2009 mit 158 Mitglieder begann, waren es am Jahresende nur noch 137, es wurde also ein Verlust von 21 Mitgliedern verzeichnet. Zum Vergleich: 2008 schmolz der Mitgliederstamm nur um fünf Mitglieder. Kein Wunder, dass diese Tatsache die Anwesenden zu einer sehr lebhaften Diskussion reizte. Über die Gründe der rückläufigen Mitgliederzahlen gab der Vorstandsvorsitzende Manfred Bey zu bedenken, dass diese Situation nicht auf die Attraktivität der Veranstaltungen zurückzuführen sei, sondern in erster Linie auf die Wirtschaftskrise, die sich schon im Jahre 2008 abzeichnete und 2009 ihren Höhepunkt erreicht hatte. Dieser Verlust habe verständlicher Weise zu Mindereinnahmen geführt, die die finanzielle Basis des Clubs belasteten und am Vermögen des Clubs zehrten. Diesen Trend aufzufangen, veranlasste den Vorstand nach Wegen zu suchen, die monatlichen Treffen kostengünstiger zu gestalten, ohne aber dabei das gewohnte Niveau zu verlassen. Eine entscheidende Maßnahme war es daher, den Wechsel des Tagungsortes, vom Hotel Kempinski zum Hotel Marriott, vorzunehmen, was beim größten Kostenblock des DWC eine Einsparung von 24 Prozent, berechnet auf Basis der Vorjahreskosten, bringen werde.

Für die Aprilveranstaltung konnte Professor Peter Thelen kenntnisreich über die Lage der Roma, aber auch über die Bestrebungen, ihnen eine hörbare Stimme zu verschaffen, berichten. Als weiterer Referent dieses Abends konnte der Pfarrer Zoltán Balog gewonnen werden, der sich als ein Experte in Sachen Roma-Integration vor den Mitgliedern zu diesem sensiblen Thema äußerte. „Bei der Roma-Integration geht es nicht nur um Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe. Ohne eine Einbeziehung der Roma in Wirtschaft und Politik wird es keinen nachhaltigen Aufschwung geben“, stellte der Vorsitzende des parlamentarischen Menschenrechtsausschusses zu Beginn seines Vortrags gleich unmissverständlich klar. Mit Blick auf die Position eines Staatssekretärs für Integrationsfragen, die



**Pfarrer Zoltán Balog**



er in der neuen Fidesz-Regierung übernehmen wollte erklärte er, dass er sich deshalb freiwillig für dieses schwierige, nicht gerade beliebte Amt zur Verfügung gestellt habe, weil er es nicht länger mit ansehen könne, wie dieses wichtige Thema so sträflich vernachlässigt werde.

„Wir müssen eine Sprache finden, um über das Problem klar reden zu können, ohne die Menschenwürde und die Interessen einer der beteiligten Seiten zu verletzen. Diese Sprache hat uns in den vergangenen zwanzig Jahren gefehlt“, so Balog im Weiteren. Er sei sich im Klaren, dass es mit gutem Zureden und dem Abbau von Vorurteilen allein nicht reiche. Die Rolle der Kirchen im Prozess der Roma-Integration sehe er realistisch. Klar könne es von engagierten Kirchenvertretern immer wieder erfolgreiche Einzelprojekte geben, einen nachhaltigen Aufstieg für die Roma wird es aber nur dann geben, wenn über eine anspringende Konjunktur wieder mehr Arbeitsmöglichkeiten auch für Roma entstünden.

Im Mai gab es durch den Törley-Geschäftsführer, György Kovács und Marketingdirektor Zoltán Baló eine Führung durch die Kellergewölbe der Törley Sektkellerei. Das traditionsreiche 128-jährige Unternehmen, das heute zur deutschen Henkell&Söhnlein-Gruppe gehört, ist die älteste Sektkellerei Ungarns. Feuchtfrohlich ging es auch auf der Oktoberveranstaltung zu. Dank der großzügigen Unterstützung durch IVG und HLB Klient konnte den Mitgliedern und zahlreichen Gästen im Erdgeschoss des modernen Stefánia Park – ein Gebäude, das in seinem ursprünglichen Zustand einst die Botschaft der DDR und später die der BRD beherbergte und später von IVG topmodernisiert wurde – ein zünftiges Oktoberfest mit Blasmusik und allem drum herum geboten werden.

Im Dezember fand die traditionelle DWC-Weihnachtsparty, die gemeinsam mit dem Internationalen Women's Club durchgeführt wurde, als letzte Veranstaltung im Hotel Marriott statt. Aufgrund noch günstigerer Konditionen und in Anbetracht der langjährigen guten Beziehungen hatte der Vorstand beschlossen, zukünftig wieder das Kempinski Hotel Corvinus als Tagungsort zu wählen.

## *2011* **Das Jahr des neuen Aufbruchs, der Umzüge und der Premiumautomarken**

**D**ass die Jahreshauptversammlung im Januar interessanter als die vorherige werden sollte, versprochen schon allein zwei vorab verbreitete Memoranden mit deutlich gegensätzlichen Positionen. So gab es vor der Wahl des neuen Vorstands zunächst eine intensive

Grundsatzdiskussion über die Zukunft des Clubs. Mit ihrem Votum sprachen sich die Mitglieder anschließend für behutsame Veränderungen aus. Zwar wurde Manfred Bey erneut und mit deutlicher Mehrheit in seiner Position als Vorstandsvorsitzender bestätigt, doch rückten mit dem Rechtsanwalt Dr. Arne Gobert (Gobert & Partners) und dem Journalisten Jan Mainka (Budapester Zeitung & Budapest Times) gleich zwei neue Personen in den Vorstand, die zuvor in der Diskussion vehement für markante Veränderungen des Clubs eingetreten waren. Eine der sichtbaren, sofortigen Veränderungen war auch der Beschluss, den Sitz des DWC's in die mietfreien Räumlichkeiten der Kanzlei von Dr. Arne Gobert zu verlegen, um die Kosten zu reduzieren.

Die Vortragssaison begann im Februar mit einer Podiumsdiskussion, einem Format dessen sich der DWC schon seit langem nicht mehr bedient hatte. Unter dem Titel „Quo Vadis Magyarország?“ machten sich Vertreter von Regierung und Opposition in entspannter Atmosphäre Gedanken über die Lage und Aussichten ihrer Heimat. Die Regierung wurde dabei von Zoltán Kovács (Fidesz), Staatssekretär im Ministerium für öffentliche Verwaltung und Justiz, vertreten. Unterstützt wurde er vom Medienjuristen Márk Lengyel. Counterpart der beiden war ein weiterer Kovács, nämlich das MSZP-Urgestein László Kovács, derzeit Vize seiner Partei und vormals unter anderem Parteichef, Außenminister und EU-Kommissar, um nur die wichtigsten seiner zahlreichen ehemaligen Funktionen zu nennen. Von Seiten der Wirtschaft beziehungsweise des DWC vertraten Herr Dr. Arne Gobert und Herr Jan Mainka die Ansichten und Sorgen der ausländischen Investoren und deren Position. Die Moderation des Abends oblag Frau Ellen Bos, Leiterin der Doktorschule an der Andrassy-Universität Budapest.

DWC-Vorsitzender Manfred Bey machte in seiner Begrüßungsansprache keinen Hehl aus seiner Freude darüber, dass dem Club die schöne Aufgabe zugefallen sei, einmal die Bühne für eine der seltenen, außerhalb des Parlaments stattfindenden Begegnungen von Regierung und Opposition abzugeben. In der gut zwei Stunden währenden lebhaften Podiumsdiskussion wurden insbesondere die Themen Krisenbewältigung, Strukturreformen, Demokratie und Mediengesetz systematisch abgehandelt.

Politisch ging es im März gleich weiter, obwohl die Einladung eines ehemaligen Automobilmanagers etwas anderes vermuten ließ. Für viele der Anwesenden war es eine Überraschung, dass der Erfinder und ehemalige BMW-Top-Manager Ferenc Anisits etwa die Hälfte seiner Vortragszeit nutzte, um sich zu politischen Fragen seines Vaterlands zu äußern. Wer das Leben von Anisits kennt, war darüber jedoch weniger überrascht.

Immerhin war seine Jugend in Ungarn vor allem durch die Teilnahme an der Revolution von 1956 geprägt, die für den damals gerade einmal 18 Jährigen um ein Haar bereits das Ende seines Lebens hätte bedeuten können. Seine folgenden Jahre in Ungarn waren von einem kurzen Gefängnisaufenthalt und weiteren Repressalien durch das kommunistische Regime

gezeichnet, bis er schließlich 1965 keine andere Alternative mehr sah als die Flucht in den Westen. Unmittelbar danach begann hier sein verblüffend steiler Aufstieg. Vom mittellosen, unbekanntem ungarischen Flüchtling, der nicht einmal Deutsch sprach, schaffte er es durch Ausdauer und „knochenharte Arbeit“ innerhalb von 15 Jahren an die Spitze der Diesel-Entwicklungsabteilung von BMW. Wenn BMW heute die besten Dieselmotoren der Welt baut, dann ist das vor allem der Verdienst des gebürtigen Szolnoker Ingenieurs. Aus seinem kompromisslosen, nicht zuletzt seinen Jugenderfahrungen geschuldeten Antikommunismus macht er – liberaler Zeitgeist hin oder her – keinen Hehl. Dass Leute mit einer Vergangenheit wie der grüne Europa-Abgeordnete Daniel Cohn-Bendit seiner Heimat heute Lektionen in Sachen Meinungsfreiheit und Demokratie halten, finde er „geschmacklos“.



**„BMW-Diesel-Papst“ Ferenc Anisits**

Mit der ganzen Schönfärberei der Vergangenheit kann er nichts anfangen. „Warum sind eigentlich Reformkommunisten gesellschaftlich akzeptiert, während der Begriff Reformnazi nicht einmal existiert?“, fragt er provokativ.

Mit einer weiteren deutschen Edelmarke ging es im April weiter. „Wir haben Großes vor“, spielte Harald Salinger, Leiter des Finanz- und Rechnungswesens der Audi Hungaria Motor Kft. auf die derzeit in Győr laufende Rieseninvestition seiner Firma an. Um die gewaltige Entwicklung, die seine Firma seit Beginn ihres Engagements am Standort Győr durchlaufen hat, nachvollziehbarer zu machen, begann Salinger die Schilderung der Geschichte seiner Fabrik mit einem Foto aus dem Jahre 1993. Es zeigt ein paar Löwenzahnblumen vor dem Hintergrund einer offenen Fabrikhalle. „So sah es bei uns zur Stunde Null aus“, erklärte er dem verblüfften Publikum. Mit der vom ungarischen Fahrzeugbauer Rába begonnenen, und später von Audi fertig gestellten Halle begann eine atemberaubende Erfolgsgeschichte. Anstelle der ehemaligen Industriebrache steht an dieser



**Audi Hungaria-CFO Harald Salinger**

Stelle heute, knapp 18 Jahre und über vier Milliarden investierte Euro später, die „größte Motorenfabrik der Welt“.

Der stellvertretende Oberbürgermeister von Budapest, Herr Gyula Hutiray informierte bei der Mai-Veranstaltung die DWC-Mitglieder über die zukünftig geplante Stadtentwicklung.

Bedingt durch die Verlegung der Kanzlei von Dr. Gobert wurde für den DWC im Juni ein neuer Umzug fällig. Ein neues und hoffentlich endgültiges „Zuhause“ hat der DWC mit einem Büro im Kempinski Hotel Corvinus gefunden, das den großen Vorteil bietet, praktischerweise auch am Ort der DWC-Veranstaltungen zu sein und zudem zu einem „Freundschaftspreis“ angemietet werden konnte.

Im September unternahm der Club einen Familienausflug zum Landgasthof Bodor Major auf die Szentendrei-Insel und feierte hier im rustikalen ungarischen Ambiente eine Spätsommerparty.

Auch eine dritte deutsche Premiummarke kam 2011 schließlich noch zu Wort. Im Rahmen einer Betriebsbesichtigung konnten sich einige DWC-Mitglieder im Oktober vor Ort ein Bild machen von der neuen, hochmodernen Mercedes-Fabrik in Kecskemét, wo in wenigen Monaten die Serienfertigung beginnen soll.

## 2012 Jahr des 20. Jubiläums

**A**uf der Jahreshauptversammlung im Januar gab es keine Veränderungen im Vorstand. Die Zahl der Mitglieder hat sich leicht auf 132 erhöht. Für den 23. Februar ist aus Anlass des 20. Jubiläums des DWC eine große Galafeier im Budapester Stefánia-Palais geplant. Als besondere Gäste konnten unter anderem der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán und der ehemalige bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber als Gastredner gewonnen werden.



**Der Bayerische Ministerpräsident a.D. Dr. Edmund Stoiber zusammen mit DWC-Vorsitzenden Manfred Bey (r.) und Dr. Arne Gobert in München bei der Vorbereitung der Ungarn-Visite.**



Seit Januar 2011 amtierender DWC-Vorstand: Reinhard Hetzer, Manfred Bey, Arne Gobert, Jan Mainka (v.l.).

## DEUTSCHER WIRTSCHAFTSCLUB BUDAPEST E.V.

H-1051 Budapest, Erzsébet tér 7-8  
(Kempinski Hotel Corvinus)  
Leiterin des Sekretariats: Henriette Balogh  
Tel.: (+36-1) 312-1123, Fax: (+36-1) 312-1126,  
E-Mail: [mail@dwc.hu](mailto:mail@dwc.hu)  
[www.dwc.hu](http://www.dwc.hu)

### Impressum:

**Verlag Budapester Zeitung** (BZT Media Kft.)  
im Auftrag des **Deutschen Wirtschaftsclub Budapest**

**Chefredakteur:** JAN MAINKA  
**Layout:** ZSUZA URBÁN  
**Recherche:** ULRICH SCHNEIDER

**Druck:** ADUPRINT Kft.

Wir danken unseren Sponsoren:

**SIEMENS**

**e.on**

**Audi**  
Hungaria



**BOSCH**  
Technik fürs Leben



IT Services



Member of  
T-Systems

**MTT** Magyar  
Telefonkönyvkiadó  
Társaság



*Kempinski*  
HOTELIERS SINCE 1897

**GOBERT & PARTNERS**  
Tax and

**THE SCOTTISH CORNER**

**THE BUDAPEST TIMES**  
**BUDAPESTER ZEITUNG**